



Die Chronik der Sportschützen Glattfelden

Seit dem Gründungsjahr 1950

Zusammengetragen von

Arthur Tobler

1950 - 2000

Heinz Gut

2001 - 2002 (wird weitergeführt)

Letzmals aktualisiert: 26. April 2010



Seit dem Gründungsjahr 1950

Die Geschichte der Sportschützen Glattfelden

1950 - 2000

Zusammengetragen von Arthur Tobler

Vorgeschichte

Während dem letzten Weltkrieg 1939-1945 wurde das ausserdienstliche sportliche Schiessen mit Armeewaffen fast gänzlich gestoppt; die Munition war knapp geworden. Die engagierten Schützen suchten einen Ausweg und fanden ihn beim (damals so genannten) „Flobertschiessen“, dem Schiessen mit Munition Kaliber .22 (6mm). „Flobert“, weil ein Franzose namens Lous Flobert, seines Zeichens Büchsenmacher, um die Mitte des 19. Jh. eine Metallpatrone und dazu passende Waffen „erfand“. Diese Schiesssportart entwickelte sich technisch sehr rasch. Und so wurde während dem Krieg kaum mehr auf 300m sondern auf 50m geschossen. Nach dem Kriegsende ging das Pendel wieder leicht zurück; das 300m-Schiessen konnte wieder uneingeschränkt ausgeübt werden, das sportliche (nicht-militärische) Schiessen auf 50m blieb aber populär.

Die ersten Jahre ...

Am **14. Januar 1950** versammelten sich im Sali des Gasthofs „Löwen“ 15 Mannen zur Gründung einer Kleinkaliber-Sektion Glattfelden. Die Initianten, Rudolf Meier im Zelgli, Hermann Rossi senior in Rheinsfelden, Werner Lee und Hermann Rossi junior hatten durch die Post ein Flugblatt verteilen lassen, das alle Glattfelder Schützen zur Gründungsversammlung einlud. Offenbar war eine neue 50m-Anlage entstanden, denn im Protokoll heisst es „wenn wir eine neue Anlage erhalten haben, so soll auch eine Sektion gegründet werden“. Als Berater war Hans Maag, Bachenbülach, Vorstandsmitglied der Sektion Dielsdorf eingeladen worden. Die vorher aufgestellten Statuten wurden genehmigt, die Jahresbeiträge auf Fr. 7.--für Aktiv- und Fr. 5.-- für B-Mitglieder festgesetzt. Und dieser Jahresbeitrag hatte dann Bestand bis 1968! Auf dem zirkulierenden Anmeldebogen trugen sich 10 Aktiv- und 5 B-Mitglieder ein:

- A-Mitglieder wurden: Werner Lee, Hermann Rossi senior, Rudolf Meier, Hermann Rossi junior, Albert Frei, Josef Räbsamen, Hans König, Emil Zollinger, Hans Keller und Robert Siegenthaler.
- B-Mitglieder: Otto Knecht, Bruno Rossi, Julius Rossi, Emil Kläusli und Hermann Bliggensdorfer.

Erster Präsident wurde Hermann Rossi junior, Vizepräsident und 1. Schützenmeister war Rudolf Meier, das Amt des Aktuars übernahm Julius Rossi. Hans Keller zeichnete verantwortlich für Finanzen und Material, und schlussendlich wurde als 2. Schützenmeister und Berichterstatter im „Sportschütze“ Hermann Rossi senior bestimmt. Man mochte es kaum erwarten, sich aktiv zu betätigen, denn die „eifrigen Schützen machten sogleich eine Schiessübung auf den Sonntagmorgen ab, zu der sich fast alle meldeten“. Über die an dieser Jungferübung herrschende Temperatur ist nichts verzeichnet worden.

Rund zwei Monate später wurden an einer Vorstandssitzung die weiteren Weichen gestellt. Die Schiessanlage sei „soweit in Ordnung“. Was fehlte, war Betriebskapital, und so wurde festgehalten „bevor unser Kassier etwas ausgeben kann, müssen wir unsere Aktivbeiträge einziehen; mit diesem Geld sollten wir das erste Jahr auskommen“. Ein Budget von 70 Franken also! 9 Schiessübungen wurden festgesetzt, die erste am 12. März, die letzte am 12. August. Besuchen wollte man „mangels Training“ nur die beiden obligatorischen Schiessen (das kantonale und das eidgenössische Sektionswettschiessen), und „das sollte genug sein für unsere Sektion“. Das Volksschiessen wollte man nur im kleinen Rahmen durchführen, und zum Endschiessen heisst es, „dass wir noch nicht im klaren sind, wie wir es durchführen wollen“.

Die Prognose betreffend Betriebskapital war in etwa zutreffend, denn an Ausgaben finden wir unter anderem

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

- 500 Zirkulare Ernst Gassmann Fr. 10.50; offenbar waren dies die Einladungen zur Gründungsversammlung.
- Kleinkaliberpatronen Fr. 2.77 pro Schachtel à 50 Stück.
- 1 Reisbesen bei Walter Gyr (heute Godi Frischknecht) Fr. 2.40.
- 13 Flaschen Bier à 40 Rappen = Fr. 5.20. Dieses Bier wurde am Volksschiessen „mit einem Gewinn von 50 %“ verkauft.
- Glaser Büchsenmacher Zürich: 5er-A- und 4er-B-Scheiben sowie Ersatzschwarz und 12 Rollen Kleberli.
- Meili Gärtnerei: Kranz Hermann Rossi senior Fr. 35.--; der erste Schlag für die junge Sektion!
- Dass das Volksschiessen nicht nur gerade im „kleinen Rahmen“ stattfand, zeigen die Zahlen der Standblätter: 59 Standstich und 38 Feldstich sowie 162 Übungskehr. Die Stiche kosteten damals Fr. 2.--, der Übungskehr Fr. -.70. Es erstaunt immerhin, dass 13 Flaschen Bier für die Teilnehmer ausgereicht haben sollten.
- Vermögensbestand nach dem ersten Schiessjahr: Fr. 107.55.

An der Generalversammlung vom 21. Februar **1951** konnten drei neue Mitglieder aufgenommen werden, darunter unsere bekannten Adolf Mathis und Emil Wepfer. Angeschafft wurden drei Vereingewehre, die zusammen Fr. 467.—kosteten. Diese Gewehre waren Karabiner Modell 11, abgeändert und mit einem 6mm-Einsatzlauf ausgestattet. Wenn wir heute diese Gewehre (mit offener Visierung) anschauen, wird uns klar, warum jeder Schütze immer wieder dazu angehalten wurde, dem Schuss „nachzuschauen“, die Konzentration nach der Schussauslösung noch eine Sekunde aufrechtzuerhalten: Nach dem Überwinden des Druckpunktes musste nämlich durch die Verschlussfeder eine erhebliche Menge schweren Metalls (Riegel, Schlagstift) in Bewegung gesetzt werden der Begriff „Kurzzündung“ war damals noch ein Fremdwort! Getroffen werden musste die sogenannte Sigg-Scheibe mit einem Trefferfeld von 17 cm Durchmesser. Durchmesser des Ziel-Schwarzes = 14 cm, der Zehner hatte 12 mm Durchmesser. Die Präzision scheint also bereits damals sehr hoch gewesen zu sein. Vorausgesetzt, der Schütze taugte etwas! Zu jedem Gewehr gehörte ein Putzstock (3 x Fr. 5.95). Der junge Verein war noch keineswegs stabil. Die nötige Erfahrung fehlte noch weitgehend. Wegen Kleinigkeiten entstanden oft grosse Diskussionen, wie zum Beispiel an der Generalversammlung vom 19. Februar **1952**: „Hans Keller will den Rücktritt geben als Kassier. Grund: „Zuviel Arbeit, die aber leider zu wenig geschätzt wird“. Der Vorschlag, dem Vorstand den Jahresbeitrag zu erlassen, wird in dieser Form abgelehnt: „vorläufig wird nur der Kassier befreit davon“.

1953 wurde das Eidg. Kleinkaliberschützenfest in Lachen SZ besucht. Das Schiessbüchlein kostete Fr. 3.30, der Sektionsdoppel Fr. 25.--, der Sektions-Einzeldoppel Fr. 2.--. 13 Teilnehmer wurden gemeldet und bezahlt. Interessanterweise ist die Sektion aber in der Rangliste nicht aufgeführt. Aber in der „Meisterschaft mit Ordonnanzwaffen“ finden wir Hermann Rossi, 25, Mechaniker, Glattfelden mit 481 P. im 140. Rang von 194 Schützen! Dabei war man mit Ernst und Eifer zur Sache gegangen und hatte auch das Kniendschiessen geübt: „Für Kissen nähen“ mussten 10 Franken hingelegt werden!

Die Generalversammlungen waren schlecht besucht; **1954** waren ganze 8 Mitglieder anwesend, darunter aus nicht näher ersichtlichen Gründen der damalige Kantonalpräsident Walter Häberling aus Niederglatt. Dieser „konnte nicht begreifen, wo es an unserer Sektion fehlt; er meint, mit mehr Kameradschaft und Propaganda werden wir sicher zum Ziel kommen“. Präsident wurde Julius Rossi, Aktuar Emil Wepfer, und den ersten fünf in der Jahreskonkurrenz wurde je ein Löffel versprochen. Man kann sich aber vorstellen, dass manch einer Angst hatte, zu einem Vorstandsamt verknurrt zu werden, dem er sich nicht gewachsen fühlte. Praktisch alles wurde noch handschriftlich erledigt. Schreibmaschinen waren noch rar, und da die meisten eher handwerklich tätig waren, konnte kaum etwas „im Geschäft“ erledigt werden. Textsysteme und Computer waren noch in weiter Ferne. Die Schwierigkeiten zeigten sich auch darin, dass „dem Kassier verschiedene Belege wie durch Geisterhand entzogen worden waren“ und dass deshalb die Rechnung nicht erstellt werden konnte.

1956 wartete der Präsident mit dem Beginn der Generalversammlung bis 20.40 Uhr. Resultat: 7 Anwesende. Unterdessen war in Rafz eine neue Sektion entstanden, und so entschloss man sich, am Volksschiessen den Firmengruppenwettkampf fallen zu lassen, „da mit einer geringen Beteiligung gerechnet werden muss“. Offenbar hatten viele Gäste aus dem Rafzerfeld das Volksschiessen besucht. Im weiteren wurde der Vorstand auf drei Mann reduziert: Präsident: Julius Rossi, Kassier: Adolf Mathis, Aktuar und Schützenmeis-

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

ter: Emil Wepfer. Das Vereinsvermögen betrug Fr. 755.50, aber wenn man das aktivierte Inventar abzählt, waren lediglich Fr. 168.75 in bar vorhanden. Interessant auch, dass das Inventar mit dem Anschaffungswert eingesetzt worden war, man hatte also bis dato keine Abschreibungen vorgenommen.

In der Anfangszeit waren fast jährlich Ein- und Austritte zu verzeichnen. Die Gründe für den starken Wechsel sind nicht mehr feststellbar; die Folge waren aber verständlicherweise sehr viel Unruhe und Unbeständigkeit im Vereinsgeschehen. Die finanzielle Situation erlaubte keine grossen Sprünge zulasten der Vereinskasse, und so wurde auch beschlossen, erst das finanzielle Ergebnis des Volksschiessens abzuwarten, bevor man über eine finanzielle Unterstützung zum Besuch des Eidgenössischen Schützenfest 1957 in Luzern reden wollte.

Unter den Unterländer Sektionen muss damals ein „Herbstschiessen“ bestanden haben, von dem man aber in den Protokollen nur Spärliches erfährt. So habe Niederweningen reklamiert, dass „am letztjährigen Herbstschiessen die Würste anstellen von Schinken Knochen enthielten“ Tatsächlich figurieren bei den Einnahmen Fr. 89.15 unter dem Titel „Herbstschiessen“, aber dies war offenbar der Nettoertrag, denn sonst hätte man feststellen können, wer diese „Knochenwürste“ geliefert hatte. Der geschäftstüchtige „Bibelruedi“ Rudolf Meier beantragte, dass man für das nächste Herbstschiessen Poulets aus seiner Farm beziehen könnte; diese Angelegenheit „wurde dem Vorstand überlassen“. Das Eidgenössische in Luzern belastete die Vereinskasse dann doch noch mit Fr. 118.90, dieweil das Volksschiessen Fr. 105.90 eingetragen hatte. Die Sektion hatte vollzählig teilgenommen und den Silberkranz errungen, „welcher mit Musik und grossem Empfang in Glattfelden Einzug hielt“. **1958** wurde dieses Herbstschiessen durch die Glattfelder durchgeführt; im Kassenbuch wurde ein Ertrag von Fr. 220.65 verbucht.

Die zweite Hälfte der 50er-Jahre wurde durch den immer gleichen Drei-Mann-Vorstand bewältigt; ein gutes Zeichen. Ein mottendes Feuerchen wurde indes aufgedeckt. Zwischen den Stadt- und den Landsektionen des „Stadtverbandes“ wurde ein Graben festgestellt, sozusagen ein Vorläufer des Röstigrabens. Es mag dafür verschiedene Gründe gegeben haben. Das oben erwähnte Herbstschiessen hat sicher zur Entwicklung eines gewissen Zusammengehörigkeitsgefühls bei den Unterländer Sektionen beigetragen. Zudem waren die Schiessstände der Stadtsektionen nicht so einfach zu erreichen, denn die Autobesitzer waren damals noch dünn gesät. Die Anregung, einen eigenen Teilverband „Unterland“ zu gründen, wurde aber nicht von allen so ohne weiteres begrüsst, „gibt es doch auch wieder für viele Mehrarbeit“. Und das Thema konnte nicht weiter diskutiert werden, denn „bereits sind auch schon die Schützengattinnen angerückt, gilt es doch noch, die Poulets vom Herbstschiessen zu vertilgen, welche denn auch nicht mehr lange auf sich warten lassen“.

Standerweiterung ... der Beginn der 60er-Jahre ...

An der Generalversammlung **1959** wird der Vorstand ausgewechselt: „Der gesamte Vorstand gibt den Rücktritt bekannt, da alle nach mehrjähriger Tätigkeit amtsmüde sind. „Kassier Adolf Mathis erklärt sich jedoch bereit, eine andere Charge zu übernehmen und wird er darauf sofort als neuer Präsident vorgeschlagen und einstimmig gewählt“. Das Aufatmen der übrigen soll weitherum hörbar gewesen sein! „Nachdem muss also ein neuer Kassier erkoren werden und wird vorgeschlagen Hauser Rudolf, welcher sich nach langem Hin und Her doch dazu bereit erklärt. Als neuer Aktuar wird vorgeschlagen und gewählt: Albert Huber (Hüebis)“.

Dem neuen Vorstand wurden sofort Probleme aufgetischt: Der Schiessstand sollte um ein Büro erweitert werden. Der Kredit vom Sport-Toto von Fr. 4'500.—war bereits bewilligt, überwiesen wurden Fr. 3'500.--; der Rest sollte nach Abrechnung eintreffen. Frondienst war gefragt, und aufgrund des im Verein vorhandenen Handwerker-Bestandes wurden die Maurer-, die Dachdecker- und Malerarbeiten sowie teilweise die Zimmereiarbeiten selbst übernommen, und „da der Pistolen-Clup (!) auch nutznieser ist von einem grösseren Büro, wurden sie auch angespannt um die Arbeiten schneller zu beenden“. Offenbar waren hier die Kleinkaliberschützen federführend. Man beabsichtigte, im Frühjahr 1960 ein kleines Einweihungsschiessen durchzuführen, aber offenbar kam da nichts zustande.



Seit dem Gründungsjahr 1950

1960 führte die UIT (Union Internationale de Tir) eine neue Scheibe ein: Durchmesser 16 cm, Schwarz 11,2 cm, Zehner 12,4 mm, also 0,4 mm grösser als bisher. Diese neue Scheibe wurde auch für das Kleinkaliberschiessen im Eidgenössischen Verband eingeführt.

1961 organisierte die Sektion Glattfelden das Stadtverbandsschiessen sowie das Eidg Sektionswettschiessen, was insgesamt Fr. 1'139.55 in die Vereinskasse brachte. In der Jahreskonkurrenz wurde vorgeschlagen, dass der erste und der letzte Schuss liegend und kniend doppelt zählen sollte der Antrag wurde jedoch abgelehnt, obwohl er gut gemeint war: Ein Schütze sollte sich vom ersten bis zum letzten Schuss voll konzentrieren müssen. „Im grossen und ganzen wurde das Jahr gut überstanden, wenn schon nicht alles geraten ist wie wir gehopt hatten“! Immerhin: Rudolf Hauser wurde an der Stadtverbands-Delegiertenversammlung ehrenvoll als 3. Schützenmeister in den Vorstand gewählt. --- Die Teilnahme an der Gruppenmeisterschaft kostete damals Fr. 10.--!

Umstellung auf Dioptergewehre ... neue Scheiben und neue Munition ...

Infolge anderweitiger Verpflichtung des „Chäpslerchefs“ (so der Aktuar) wurde die GV **1963** interimswise von Tagespräsident Ernst Lüthi geleitet. Die Jahresrechnung 1962 wurde erstmals nicht handschriftlich sondern in sauberer Schreibmaschinenschrift erstellt von Präsident Adolf Mathis. Pingelige Feststellung: Der Posten „Verschiedenes“ (Fr. 214.25) sei zu hoch. Nach erschöpfender Auskunft wurde die „gut und sauber geführte“ Rechnung aber doch noch abgenommen. Über die Leistungen der Glattfelder am Eidgenössischen in Bern 1962 schweigt sich das Protokoll aus. Sie sollen sich in Grenzen gehalten haben. --- Wofür im November 1962 die 51 Salami à Fr. 2.20 (abzüglich 10 % Rabatt!) bestimmt waren, lässt sich nicht mehr eruieren; möglicherweise dienten sie als Preise am Herbstschieszen.

1964 erscheint in der Rechnung ein Einnahmenbetrag „Skonti Schützenhaus-Umbau Fr. 16.60“. Nachdem der Umbau vier Jahre vorher stattgefunden hat, scheint diese Buchung eher rätselhaft.

Ab 1964 konnten im Eidgenössischen Kleinkaliberschützen-Verband die bisherigen Gewehrkatgorien (Gewehre mit offener Visierung und Gewehre mit Dioptervisierung) nebeneinander verwendet werden; Visiergewehre erhielten einen Zuschlag. Wiederum wurde die Scheibe „überarbeitet“. Die Benützung der neuen Dioptergewehre führte zu einer gehörigen Verbesserung der Resultate, man beschloss daher, die Scheibe zu verkleinern. Die Masse der neuen Scheibe „EKSV 65“: Trefferfeld = 14,16 cm, Spiegel = 11,2 cm, Zehner = 10 mm. Diese Scheibe wurde dann bis 1989 verwendet.

1965 wurde das Gründungsmitglied Ruedi Meier im Zelgli für seine „unermüdliche Arbeit“ zum ersten Ehrenmitglied gewählt. Abgegeben wurde offenbar eine Urkunde, denn in der Rechnung 1966 figuriert ein Betrag von Fr. 22.- für „Urkunde einrahmen“. Erstmals wurde über eine Standarte diskutiert; der Vorstand wurde beauftragt, die „Eingaben zu überprüfen“. Und als Grundstock schenkte das neue Ehrenmitglied dem Verein die Munitionsrechnung von 1964. Es war auch das Jahr des Zürcher Kantonalen Kleinkaliberschützenfestes in Wetzikon. Erstmals konnte dort mit Dioptergewehren liegend geschossen werden, was eine kleine Revolution bedeutete, sicher aber eine folgerichtige Entwicklung war. Hatten die Kleinkaliberschützen bislang stets mit Seitenblicken auf den „grossen Bruder 300m“ gehandelt, so hatte die Einführung des Sturmgewehres 57 die Lage drastisch verändert. Mit dem Sturmgewehr hörte das sportliche Liegend-freischieszen (wie es der Karabiner verlangte) auf. Die Kleinkaliberschützen orientierten sich in der Folge mehr an den internationalen Gepflogenheiten der UIT. Die international gebräuchlichen und reglementierten Gewehre wurden im schweizerischen Kleinkaliberschiessen auch für das Liegendschieszen zugelassen und verdrängten in der Folge natürlich sehr rasch die gewohnten Karabiner mit offener Visierung. Verschiedene Schützen liessen sofort ihre Karabiner auf Dioptervisierung umbauen. Ernst Lüthi schlug 1966 vor, zwei Dioptergewehre anzuschaffen, und Ehrenmitglied Rudolf Meier stellte seinen alten Karabiner dem Verein zur Verfügung; umstellen auf Diopfer und 6-er-Munition aber zulasten der Vereinskasse!

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

Als Standardmunition war seit vielen Jahren die Thuner Patrone Stockhorn Kaliber .22, Nr. 7 extra lang verwendet worden. Diese Patrone mit der langen Hülse war in der Schwarzpulverzeit entstanden, als eine längere Patronenhülse für die Pulverladung benötigt worden war. Ab 1956 wurde diese Patrone bei den Matchschützen immer unbeliebter, denn mit der neuen Patrone Western Super-Match Mark III, Kaliber .22, Nr. 6 waren bessere Resultate zu erzielen. Diese internationale Konkurrenz veranlasste die Munitionsfabrik Thun zur Entwicklung der Stockhorn-Patrone Nr. 6. Diese Patrone benötigte aber infolge der verminderten Hülsenlänge ein kürzeres Patronenlager. Die älteren Gewehre mussten umgebaut werden. Ein wenig viel aufs Mal! Aber gerade dies förderte die „Ausserbetriebsetzung“ der alten Gewehre und die Anschaffung der modernen Kleinkaliber-„stutzer“, die bis heute unverändert verwendet werden können. Auch in Glattfelden.

In der Rechnung erscheinen Fr. 10.-- für ein „Soldatenpäckli“; der Nutzniesser wurde nicht genannt. Da kein Kranzkasten vorhanden war, wurden von der Sektion gewonnene Wappenscheiben den Schützen abgegeben: Sektionsschiessen 1964 an Ernst Emch, Eidg. Schützenfest Bern 1962 und Eidg. Sektionswettschiessen 1960 an Fritz Pauli.

Am Absenden **1966** wurden Kerzen verkauft; Ertrag: Fr. 62.--. So wurde mit viel Phantasie versucht, die Vereinskasse aufzupäppeln.

1967 war das Jahr des Eidgenössischen in Neuhausen. An der GV 1966 schlug der Vorstand vor, an die Kosten pro Schütze Fr. 25.-- aus der Vereinskasse zu bezahlen. Nicht weniger als vier weitere Anträge wurden gestellt, entsprechend ausgiebig diskutiert, und zuguterletzt fand man eine komplizierte Lösung, welche dann pro Schütze Fr. 23.-- kostete! Viel Lärm also um nichts. Wie so oft! Ohne Gegenstimme wurde alsdann der Antrag des Vorstandes angenommen, den Aktivmitgliederbeitrag auf Fr. 10.-- zu erhöhen. Dieser hat aber nicht so lange Bestand, denn bereits 1972 wird er auf Fr. 15.-- erhöht, 1973 auf Fr. 20.--, 1975 auf Fr. 25.-- und 1980 auf Fr. 40.--. Der Gründe sind viele, einerseits Standunterhaltskosten, andererseits zur Hauptsache aber die Erhöhung der Abgaben an die Verbände, insbesondere auch die Verteuerung der obligatorischen Verbandszeitung „Sportschütze“.

1968 finden wir unter „Mutationen“ folgenden Eintrag: „Austritt von zwei Aktivmitgliedern R. Bollinger und A. Huber. Bollinger und Huber treten als B-Mitglieder in den Verein ein. Den Herren Meister, Suter und Vogt wird ein Brief zugestellt und sie aufgefordert, sich als B-Mitglieder eintragen zu lassen. Grund: Mangelhafter Besuch der Verbandsschiessen“. Bei den Wahlen wünscht der Präsident, dass der übrige Vorstand zuerst gewählt werde und dass die Arbeit von Kassier und Aktuar genau festgelegt werde. Grund: „Der Präsident möchte nicht mehr die gesammte Arbeit leisten, wie bis anhin“.

An der GV **1969** redet Präsident Adolf Mathis den Anwesenden ins Gewissen „etwas toleranter zu sein und nicht wegen jeder Kleinigkeit die Flinte ins Korn zu werfen“. Es wird beschlossen, das Berner Oberländer in Grindelwald zu besuchen „eventuell mit einer Carfahrt mit den sonst immer brav zu Hause bleibenden Ehefrauen sowie den interessierten B-Mitgliedern“. Die Zeigerkellen mussten repariert werden, denn übermütige Schützen hatten immer wieder (und mit Erfolg) versucht, die Zeigerkellen zu treffen. Kostenpunkt: 16 Franken.

Die 70er-Jahre ... Laufscheiben

Sie begannen mit einem kleinen Erdbeben. Zuerst rapportiert Aktuar Emil Wepfer, dass René Emch „einen kurzen Überblick über das vergangene Schiessjahr hielt, in welchem das Eidg. Sektionswettschiessen und das Stadtverbandsschiessen leider nicht 100 %ig besucht wurden. Goldlorbeeren wurden auch keine herausgeschossen, was uns jedoch auch nicht allzuvielen grauen Haare wachsen liess“. Doch dann hat der gesamte Vorstand den Rücktritt erklärt, und es „ergibt sich eine heftige Diskussion“. Das Resultat: „Als neuer Präsident wird schliesslich vorgeschlagen und gewählt: Hauser Rudolf junior. Als Kassier wird gewählt: Mathis Rolf. Nun beginnt die Diskussion um den Posten des Schützenmeisters. Emch René wird aufgefordert, das Amt nochmals zu übernehmen, was er schlussendlich auch macht und sofort einstimmig gewählt wird, wenigstens für ein Jahr“. Dann sollen im Schiessstand Laufscheiben eingebaut werden, was mit allem Drum und Dran ca. Fr. 40'000.- kosten wird. Zu diesem Thema wird im August **1970** eine Versammlung

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

einberufen. Viel schaut dabei nicht heraus. Der Verein benötigt voraussichtlich ungefähr Fr. 8'000.--, und wie er dazu kommt, das soll Ernst Lüthi mit dem abwesenden Adolf Mathis einmal besprechen. Und zur Tilgung der Schuld soll in den nächsten Jahren ein Schützenfest veranstaltet werden. Um einen Anfang zu machen, spendierte ein „Ungenannt“ Fr. 500.--.

Infolge einer Statutenrevision des Eidg. Kleinkaliber-Schützenverbandes wird die bisherige Einteilung in A- und B-Mitglieder offiziell aufgehoben. Im EKSv existieren hinfort nur noch Aktiv-Mitglieder. Die Vereine sind jedoch frei, auch andere Mitgliederkategorien zu führen. --- Die Arbeiten im Schiessstand scheinen planmässig voranzukommen. Über die Finanzierung heisst es einfach „Unter Verschiedenem beantragt Adolf Mathis, dass die Durchführung eines grösseren Anlasses vorbereitet werden sollte, um das Darlehen eines Schützenkameraden für den Standneubau zurückzahlen zu können“, und später dann „Speziell zu erwähnen ist, dass unser Mitglied Rudolf Hauser senior auf die Verzinsung des übernommenen Baukredites verzichtet hat, herzlichen Dank!“ und „Ernst Lüthi möchte prüfen lassen, ob der Gemeinderat eventuell für Reparaturkosten und Unterhalt der Laufscheibenanlage aufkommen würde. Adolf Mathis möchte mit einem solchen Gesuch noch zuwarten, „umsomehr als uns doch die Gemeinde die Restschuld vom Standumbau abgenommen hat“, dies in Anbetracht der tatkräftigen Fronarbeit der Mitglieder beider Vereine. Genaueres ist nicht vorhanden, denn das alte Kassenbuch ist voll, und die Fortsetzung scheint in irgend einer Winde zu vermodern. Immerhin kann festgestellt werden, dass die Finanzierung durch generöses Entgegenkommen einzelner Mitglieder und der Gemeinde schlankweg gelöst werden konnte.

1971 ist offenbar unter Mitwirkung des Vereins geheiratet worden, denn unter dem Stichwort „Hochzeit“ werden die Namen „René“ und „Rudolf“ erwähnt.

Zum Besuch des Eidg. Kleinkaliberschützenfestes Biel **1972** wurde vorsichtshalber eine Übernachtung eingeplant. Sie kostete für 18 Personen Fr. 144.-- oder Fr. 8.-- pro Person. Es darf vermutet werden, dass es sich beim Logisgeber nicht um ein Viersternhotel gehandelt hat! --- Dem Fischzuchtverein wurden für „Standbenützung“ 10 Franken verrechnet. Vielleicht hat man versucht, von der Rute auf das Gewehr umzustellen

1973 wird ein neues Jahresmeisterschafts-Reglement erstellt, das einen Wettkampf in zwei Gruppen mit automatischem Auf- und Abstieg vorsieht. Für die sechs höchsten Resultate, egal ob in Gruppe A oder B werden Kaffeelöffel abgegeben. Das Programm selbst wird nicht erwähnt, es wird wahrscheinlich jeweils an der GV beschlossen.

Die GV **1974** konnte erst mit fünfviertelstündiger Verspätung eröffnet werden, „Gründe können hier im einzelnen nicht aufgeführt werden“. Am Jubiläumsschützenfest des VSpZU in Zürich „verliess uns das Glück, und wir wurden auf abgeschlagene Plätze verwiesen“. Unter „Verschiedenem“ wird noch aufgeführt: „Gemütliches Beisammensein, welches von unserem abtretenden Mitglied Hans Lienhard offeriert wurde (es war ein Schinken!), wobei die anwesenden Schützenfrauen diesmal auch mitklatschen dürfen“. Im gleichen Jahr wurden von einem gewissen „Bolliger, Hegnau“ zwei Windfahnen angeschafft.

Im gleichen Jahre wurden im EKSv die Alters- und Gewehrzuschläge abgeschafft und durch „Begünstigungen“ ersetzt. Die Zuschläge hatten immer wieder die Ranglisten (und dadurch auch die Gabenlisten) verfälscht. Wer auch im Alter noch gut schießt, braucht keine Zuschläge, insbesondere nicht in den Gabenstichen. Im Gegenzug wurde bestimmt, dass Senioren und Junioren die Auszeichnungen für niedrigere Punktzahlen abgeben werden. Diese Lösung hat sich nach anfänglichen Turbulenzen bewährt und ist auch heute noch unbestritten.

In der Jahresrechnung **1977** werden Fr. 500.— in ein Baukonto „Neubau Schützenhaus“ gelegt. Eigentlich etwas spät, denn „trotz Eis und Schnee war in den Wintermonaten wie wild betoniert“ worden. Neu war in diesem Jahr die Mannschaftsmeisterschaft des VSpZU, und dort wurde auf Anhieb der 4. Rang erreicht, mit nur zwei Punkten Rückstand auf den Sieger.

1978 erschien erstmals ein Vereins-Mitteilungsblatt, (erstellt von Arthur Tobler) das als Orientierung der Mitglieder dienen sollte. Er war der Ansicht, dass die Tätigkeiten der Aktiven alle (auch die B-Mitglieder) interessieren, denn diese bezahlen ja auch den Mitgliederbeitrag.

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

1979 wurde das Kantonale Veteranenschiessen in Glattfelden durchgeführt. Tagung und Absenden im „Löwen“ tempi passati!

Und dann die 80er-Jahre ...

Im Kommentar zur Jahresrechnung 1979 steht als wichtiger Passus: „In Bezug auf die Finanzierung des Schützenhaus-Neubaus konnte mit der Gemeinde eine Lösung gefunden werden. Das Schützenhaus wurde der Gemeinde abgetreten. Ein Pachtvertrag ist in Vorbereitung. Die Pachtdauer ist noch nicht bekannt. Die Gemeinde hat auch das Darlehen von Fr. 30'000.—übernommen“. Von einem Pachtvertrag hat der Verein aber in der Folge nichts mehr vernommen, und die Unterhaltskosten werden von den beiden Vereinen (Sportschützen und Pistolenclub) jeweils hälftig bezahlt. Die Bauabrechnung sieht wie folgt aus:

	Brutto	Eigenarbeit	Netto
Schiessanlage	14'326.75	1'025.80	13'300.95
Gebäude	73'131.20	23'443.55	49'687.65
Innenausbau	44'031.25	5'848.40	38'182.85
Belagsarbeiten	2'333.90	1'652.45	681.45
Kanalisation + Wasser	19'516.05	3'418.00	16'098.05
Diverses	2'726.95	86.00	2'640.95
Architekt	7'970.20	1'470.20	6'500.00
Total	164'036.30	36'944.40	127'091.90

Die Finanzierung ist wie folgt zustande gekommen:

Gemeindekasse	30'000.00
Subvention Sport-Toto	49'000.00
Eigenarbeit	36'944.40
Sportschützen	24'045.95
Pistolenclub	24'045.95
Total	164'036.30

Ein herzliches Dankeschön an Gemeinde und Sport-Toto! Der Neubau umfasste: 4 Laufscheiben mehr, davon 2 ausschliesslich für Kleinkaliber, sodass für das Kleinkaliberschiessen 10 Scheiben vorhanden sind; Schützenstube mit Küche, WC-Räume; Wasser und Abwasser. Ab sofort mussten Anwesende zur Erleichterung nicht mehr ins angrenzende Wäldchen geschickt werden. Nach der vollständigen Plünderung des Vereinsvermögens wurden noch Fr. 19'000.—fällig, und da schenkten zwei Mitglieder spontan je Fr. 1'000.—à fonds perdu. Für die Restschuld kauften die Mitglieder Anteilscheine, Bereits 1985 konnten die letzten Anteilscheine zurückbezahlt werden; der Verein stand wieder schuldenfrei da.

1980 wurden neuen Statuten genehmigt, der Name auf „Sportschützenverein Glattfelden“ geändert. Neu wird auch ein Cupschiessen eingeführt, das später als Eröffnungsschiessen am Anfang der Saison ausgetragen wird. Die Schützenstube beginnt anzulaufen, denn „der Präsident sorgt auch in Zukunft für Getränke in der Schützenstube“. Natürlich wird das Angebot auf wenige Getränke beschränkt. „Es ist vorgesehen, in Zukunft den Bedarf für das Restaurant aus der Vereinskasse zu bezahlen; bisher kaufte Adolf Mathis alles Nötige privat“.

Endschiessen und Absenden werden 1981 erstmals am gleichen Tag durchgeführt, was ein voller Erfolg war. Der Schweizerische Sportschützenverband SSSV führte Lizenzkarten ein. Eine Fotografie war gefragt, und weil man das Ganze nicht so ernst nahm, gab es teilweise seltsame Konterfeis zu sehen. Aber das war nebensächlich, denn die Lizenzkarten mussten trotz entsprechender „Warnungen“ von höchster Ebene praktisch nie vorgewiesen werden, und später wurden die Fotos wieder abgeschafft. Die Lizenzkarten sind jedoch geblieben. Wie in jedem ernsthaften Sportverband. --- Dank einer Aktion der Brauerei Hürlimann kam der Verein zu seinen ersten Vereinsjacken zu ... Fr. 37.50 pro Stück! Diese Jacken sollten bis 1994 Bestand haben (es gibt sie aber auch heute noch neben den neuen!). Und: Im Keller des Eichhölzli-

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

Schulhauses ist von Schiessverein und Pistolenclub eine Luftgewehranlage mit 5 elektrischen Laufscheiben entstanden, auf der auch die Sportschützen schiessen können.

1982 war das Jahr des „Züri 24“. Gemäss Präsident Adolf Mathis waren schöne Resultate das Ziel, aber am Schluss konnte er auch nur sagen „s isch ja nu es chliises Träumli gsii!“ Nicht der gleichen Ansicht war der Schützenmeister, der am Züri 24 „sehr gute, teilweise sogar Spitzenresultate“ gesichtet hatte. Oder war das etwa nichts: Erna Werder im Glücksstich im 13. Rang von 1272 Schützen, Jean Allemann in der Zweistellungsmeisterschaft mit 573 P. im 2. Rang ex aequo, im Sektionswettkampf mit 96,320 P. im 24. Rang von 61 Sektionen, in der Gruppe mit 291 P. 18. Rang von 298 Gruppen? Da hatte sich der Präsident sicher ein wenig „verlueget“. Von Hansulrich Meier (Guggi) waren zwei Tische samt Bänken gespendet worden, und sie erhielten ihre Taufe am Volksschiessen. Am Endschiessen wurden erstmals halbe Meisterschaften geschossen, plauscheshalber, aber doch mit einem ernsteren Hintergrund: Den Aktiven sollte gezeigt werden, dass es noch anderes gibt als nur das Liegenschiessen.

An der GV **1984** wird die Schützenstube „professionalisiert“: Mit Reini Keller wird ein Stubenmeister bestimmt, und weil seine Helferinnen Romy Keller, Lisbeth Gwerder und Jeanette Hauser „Katzen“ sind, tituliert man Reini „Stubenreuel“. So! --- Die Munitionsfabrik Thun hat die Produktion von „Swiss“ eingestellt, sodass wir jetzt ausschliesslich mit ausländischer Munition schiessen müssen. --- Beim Rückblick auf 1984 heisst es unter anderem: „Erster Wettkampf des Jahres war das Jubiläums- und Standweihschieszen Zumikon. Es war bitter kalt an jenem 3. März, und es jagte den Schnee waagrecht vor den Scheiben vorüber. Also grad recht, um anschliessend noch ausgiebig zu jassen. Am 11. März war dann die Reihe noch an Reini Keller, und wer berücksichtigt, dass der 10. März der Fasnachtssamstag gewesen war, kann sich vielleicht vorstellen, in welchem Zustand unser Reini nach Zumikon kam ...“ Das Eröffnungsschiessen war mit einer Gewehr-Reinigungsaktion verbunden gewesen, und es hatte sich gezeigt, dass sie bitter nötig gewesen war.

An der GV **1985** wird Präsident Adolf Mathis nach (damals) 29jähriger Vorstandstätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt. Wieder wird von einer Standarte gesprochen, und es werden spontan Fr. 300.- dafür gestiftet. Im weiteren werden die verlorenen Franken der Jassrunden nicht mehr an die Gewinner sondern in den Standartenfonds abgeliefert, was schlussendlich dazu führt, dass Reini Keller und Rolf Mathis wahrscheinlich als Haupt-Standartenspender angesehen werden müssen. Der nicht mehr aktive Ernst Emch verkauft dem Verein 250 Patronen und vermachte den Erlös dem Standartenfonds. Dieser erreicht Ende Jahr den Betrag von 807 Franken, Ende 1986 dann sogar Fr. 1'863.-.

1987 wird als Nachfolger von Adolf Mathis als Präsident Reini Keller gewählt; er behält dabei das Amt als Stubenreuel. Die Sektion Opfikon-Glattbrugg beabsichtigt, 1989 die Organisation des „Züri 25“ zu übernehmen und dieses Kantonalschützenfest dezentralisiert durchzuführen. Wir werden angefragt, ob wir als Satelliten-Schiessplatz mitmachen würden. Die GV stimmt einmütig zu. Der Entwurf einer Standarte durch die Firma Heimgartner in Wil SG findet allgemein Zustimmung, und deren Anschaffung für Fr. 4'000.- wird beschlossen. Adolf Mathis stiftet eine Steheim-Scheibe. Und betreffend den Schluss der GV hält das Protokoll fest: „Zur Unterhaltung spielt die Glatt-Musik; Romy Keller stiftete den von ihr am Absenden des Stadtverbandes gewonnenen 9-kilönigen Schinken, der in Brotteig eingebacken worden war, und um Mitternacht gab es sogar noch eine richtige Mehlsuppe“. --- Das Eidgenössische in Chamblon-Yverdon war durch intensives Training vorbereitet worden. Aber das verregnete Pfingstwochenende brachte nicht die erhofften Resultate, sodass die meisten bereits am Sonntag heimreisten und auf einen Ausflug in den Jura verzichteten. Zum Empfang in Glattfelden: „Da in Glattfelden nicht wie an anderen Orten Vereinsempfänge durch die Gemeinde stattfinden, organisierten wir selbst ein kleines Festchen. Ein „leider“ auch hier: Die Beteiligung war fast ein wenig gschämig und sagt einiges aus über das Vereinsinteresse gewisser Mitglieder.“ --- Im April **1988** stirbt unerwartet Präsident Reini Keller an einem Herzschlag. Fast alle Aktiv- und viele B-Mitglieder haben Reini auf seinem letzten Gang begleitet. Adolf Mathis erklärt sich bereit, interimweise zwei Jahre als Präsident einzuspringen, dass aber nach dem Züri 25 ein neuer Präsident gewählt werden muss. Romy Keller führt anstelle ihres verstorbenen Gatten die Schützenstube weiter. --- Gino Grögli hat eine weitere Steheim-Scheibe gespendet.

1989 war also das Jahr des Züri 25. Die ganze Sektion hatte sich engagiert, aber auch Nicht-Vereinsmitglieder stellten sich zur Mitarbeit zur Verfügung. Im Festzelt der VGO wurden die Schalter sowie

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

die Festwirtschaft eingerichtet. Das ganze war ein Erfolg, und die Organisation in Glattfelden über alle Zweifel erhaben. --- Die Sorge um den Fortbestand der Sektion aktivierte die Nachwuchsarbeit. Hauptsächlichste Instrumente sind das Schülerschiessen sowie die Kurse für Kleinkaliber und Luftgewehr. Die Schwierigkeiten sind nicht unbedeutend, denn die interessierten Jugendlichen machen meist auch noch in anderen sportlich oder kulturell orientierten Vereinen mit, während die eigentlich anvisierten Jugendlichen, die „Herumhänger“ nämlich, sich auch hier nicht interessieren oder den seriösen Ausbildungsbetrieb durch Lausbubereien stören. So kann Nachwuchsarbeit nur erfolgreich sein, wenn auf Qualität anstatt auf Quantität geachtet wird und wenn diese Arbeit alljährlich ohne Unterbruch stattfindet.

Die 90er-Jahre: Kein Stillstand, immer wieder Veränderungen ...

1990 wird eine „Helferentschädigung“ eingeführt, gedacht für all jene Anlässe, welche der Vorstand nicht aus eigener Kraft durchführen kann und für die er auf die Mithilfe anderer Mitglieder angewiesen ist. Damit sollen jene Mitglieder belohnt werden, die sich jeweils für Vereinsbelange zur Verfügung stellen. Jean Allemann wird anstelle von Adolf Mathis zum Präsidenten gewählt. Der Jahresbeitrag für Aktive wird auf Fr. 60.- erhöht; er kann aber durch Helferdienste mindestens teilweise „abgearbeitet“ werden. Vom Kantonalverband werden 5 Occasions-Standardgewehre gekauft. Und für den Standwart wird eine Mähmaschine angeschafft. Das Mähen scheint unsere Sache zu sein, denn das Gras mag wachsen wie es will, die Pistoleros sehen eh darüber hinweg! --- Als Entschädigung für Helferdienste am Züri 25 wird ein Carausflug ins Emmental (Besuch der Schaukäserei in Affoltern) organisiert, mit anschliessendem Apéro und Nachtessen in der „Traube“ Glattfelden. Allen Helfern, welche nicht an diesem Ausflug teilnehmen können, wird ein Erinnerungsbecher abgegeben. --- Das seit wenigen Jahren durchgeführte Freundschaftsschiessen Dielsdorf – Glattfelden – Rafz, jeweils als Vorbereitung für das Schweizerische Sektionswettschiessen gedacht, ist wegen Desinteresse der Rafzer wieder gestorben. Anstelle der Rafzer nimmt die Sportschützengesellschaft Aussersihl-Zürich teil. --- An einem Freundschaftsschiessen gegen Gasel gewinnt Glattfelden den Sektionswettkampf. Der Gasler „Bragi“ triumphiert dagegen im Cupfinal gegen Anita Trüb. 9 Schützen plus mehrheitlich weibliche Daumendrücker besuchten das Berner Mittelländische in Riggisberg. In Erinnerung geblieben ist dabei höchstens das gemeinsame Nachtessen auf der Bütschelegg und das Dessert mit dem ominösen Namen „Zibelihogerlisis Ebbeeripflaatsch“, während sich der resultatmässige Erfolg in sehr engen Grenzen hielt.

Für **1992** erhöhte der SSSV seinen Beitrag wegen Wegfall des Munitionsrappens um volle Fr. 16.--. Dies zwingt uns zur Erhöhung des Jahresbeitrages auf Fr. 70.--. In der Jahreskonkurrenz erscheint neu der „Buechhalde-Pickel“, ein Wettkampf, bei dem monatlich von April bis September zwei Passen zu 20 Schüssen geschossen werden können. Es zählt jeweils das bessere Resultat jedes Monats; der Schütze mit dem besten Total aus den 6 Resultaten ist Sieger. Der Wettkampf stösst auf grosses Interesse, und die Einzelresultate werden spürbar besser.

An der GV **1993** wird Arthur Tobler als Nachfolger von Jean Allemann zum Präsidenten gewählt. 1994 wird der Jahresbeitrag für Aktive auf Fr. 75.-- erhöht; davon gehen aber nicht weniger als Fr. 66.-- als Verbandsbeiträge etc. wieder weg. Der B-Mitgliederbeitrag wird auf „mindestens“ Fr. 20.-- festgesetzt. Martin Peter organisiert die Beschaffung neuer Vereinsjacken in den Glattfelder Farben gelb - schwarz. Kosten: Fr. 140.- - pro Stück, alles inbegriffen. Die neuen Jacken werden am Berner Kantonalen in Bätterkinden eingeweiht. Ein weiterer Wunsch geht in Erfüllung: Unter der Leitung von Jean Allemann wird in der Schützenstube eine Leuchtwand errichtet und montiert, auf der die gewonnenen Wappenscheiben endlich voll zur Geltung kommen. --- Am Bezirks-Sängerfest in Glattfelden haben wir eine „Schützenpinte“ in Betrieb. In Scheune und Stall von Werner Frei-Gwerder am Grünheinrichweg wird vom 3. - 5. Juni bei ausgesprochen schlechtem Wetter gewirtet. 150 kg Pouletflügeli werden fritiert; am Schluss sind wir ausverkauft. Der Chronist meint dazu: „Am Donnerstagsmorgen begann die Buez mit dem Transport von Tischen, Bänken, Külschrank, Getränken, Friteuse und dem Aufstellen selbiger Gegenstände. Elektrische Installationen für Licht und Kühlung sowie Friteuse gaben grad ordentlich zu tun, und immer kam noch etwas dazu, woran man nicht gedacht hatte, so zum Beispiel an einen Ablauf des Waschtroges. Damit es keine nassen Beine gab, musste ein alter Veloschlauch einspringen, gestiftet von Robert Hedinger. In der Garage hatte es 45 Sitz-

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

plätze unter Dach, und für schönes Wetter gab es etwa gleich viele vorusse. Der Samariterverein hatte eine Notfalltasche gebracht. Für alle Fälle. Und die gab es. Oskar Gwerder schlug sich eine Agraffe in den Finger statt ins Holz. Jean Allemann rief: „Di blau Bire brännt nöd!“ und stellte dann mit Schmerzen fest, dass sie eben doch brannte. Lisbeth Gwerder trug bereits zu Beginn ein Brandmal davon, und Romy schnitt sich in den Finger. Dem Jean putzte es eine, schuld war der Kondensator der Leuchtröhre, der sich via Jeans Finger entlud. Margrit fand nach einem WC-Besuch das Haus von aussen abgeschlossen, und infolge der reichlich blühenden Geranien war ein Entkommen durch ein Fenster nicht möglich. Hilferufe aus dem Küchenfenster führten dann doch noch zur Befreiung. Zwei unserer Helferinnen wurden gefragt, was denn jetzt mit den flügellosen Hühnern geschehe. „Die ränned tänk ume wills nüme chönd flüüge!“

Am 16. März **1995** wurde eines unserer dienstältesten Aktivmitglieder, Ruedi Hauser-Griesser, wegen seiner Nebenbeschäftigung auch „Stuude-Ruedi“ genannt, in seinem 75. Altersjahr zu Grabe getragen. --- Am Ostschweizer Sportschützenfest in Bischofszell errang das Team Marcel Keller / Arthur Tobler im „Patenschaftsstich“ völlig überraschend Rang 3, was gleichbedeutend war mit dem Gewinn von zwei Goldvreneli.

1996 gibt ein weiteres „altes“ Aktivmitglied auf: Emil Wepfer. 77jährig. Migg ist stets eine zuverlässige Stütze gewesen, als Lieferant guter Resultate, als Helfer bei Anlässen, als Mitarbeiter im Vorstand ... mit seiner schönen Handschrift als Aktuar geschätzt. --- Ernst Lüthi bezahlt in Wiedikon 10 Franken, weil er sein Gewehr mit geschlossenem Verschluss abgestellt hat. --- Die Scheiben 1 - 3 werden mit gesponserten Siegfried-Scheibenwechslern ausgestattet. Die Kniendkonkurrenz wird erschwert: Neu sind monatlich je 20 Schüsse zu schießen, und zu streichen gibt es nichts mehr. --- Beim Freundschaftsschiessen macht neu Affoltern - Zürich mit, nachdem sich Dielsdorf zurückgezogen hat. --- Am Volksschiessen wird ein Glücksstich eingeführt. --- Am Endschiessen wird anstelle der Halbmeisterschaft erstmals ein Juxstich angeboten.

Auf die Teilnahme an der Mannschaftsmeisterschaft VSpZU wird ab **1997** verzichtet. Dafür wird neu ein interner Wettkampf eingeführt: Duell. Liegend und kniend. Mit anderen Worten: Jeder gegen jeden. 20 Schüsse. Aufgrund der Vorjahresresultate werden Handicap-Punkte errechnet, damit auch schwächere Schützen bei diesem Wettkampf eine echte Chance haben. Die Konkurrenz entpuppt sich als eine echte Bereicherung.

1998. Für die Standbetreuung an den Übungen wird ein Turnus eingeführt, damit nicht immer die gleichen mit Einrichten, Auswerten, Zusammenräumen etc. belastet werden. --- Die Junioren Daniel Gut und Marcel Keller belegen im Juniorenwettkampf des VSpZU die Ränge 1 und 2. --- Am Endschiessen wird neu ein Lotto-Stich eingeführt: 5 Schüsse auf Scheibe 100 ergeben das persönliche Lotto-Blatt; das Spiel wird im Anschluss an das Absenden ausgetragen.

Da der Verein im Jahre 2000 50 Jahre alt ist, stellt sich die Frage, wie dieses Jubiläum aussehen soll. Ohne Widerrede wird beschlossen, ein Jubiläumsschiessen durchzuführen. Worüber seit Jahrzehnten gesprochen wurde, soll jetzt Tatsache werden.

Das Jahr **2000** bringt aber nicht nur das Jubiläumsschiessen; es ist auch ein Jahr der Erneuerung. Neue und zum Teil junge Kolleginnen und Kollegen übernehmen Vorstandsaufgaben. Ihnen wünschen wir Glück und Erfolg in ihrem nicht immer leichten Amt!

Und jetzt steht eine „2“ vor der Jahrzahl. Der Sportschützenverein Glattfelden besteht seit 50 Jahren. „Dies ist kein Alter!“ wird mancher denken. Dann aber doch ein Grund, um das Vergangene festzuhalten, einen Moment stillzustehen und der Kollegen zu gedenken, welche in diesen 50 Jahren für den Verein gearbeitet haben. Es sind *Menschen*, die das Vereinsleben geprägt haben, gute und weniger gute, umgängliche und schwierigere, stille und laute, verständnisvolle und ruppige, flexible und sture, ruhige und nervöse. Hie und da hat es sich auch bestätigt, dass 100 gesunde Äpfel keinen faulen heilen können sondern dass die Gefahr bestand, dass die ganze Apfelhurde krank wurde. Doch immer ging es weiter, auf und ab. Immer fand sich ein Weg, fanden sich Kolleginnen und Kollegen, welche vorwärtsblickten und Aufgaben übernahmen.

Leider findet das sportliche Schiessen in der Bevölkerung und in den Medien nur geringe Beachtung. Viele setzen den Schiesssport mit Mord und Totschlag gleich. Dabei wird doch gerade in den Vereinen, welche das sportliche Schiessen betreiben, der verantwortungsvolle Umgang mit Schusswaffen gelehrt. Es sind

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

nicht Sportschützen, welche Gewehre oder Pistolen für Verbrechen benützen. Die zum Glück sehr seltenen Unfälle sind auf individuelles Versagen (Fahrlässigkeit, Nichtbeachtung bekannter Sicherheitsvorschriften) und nicht auf Absicht zurückzuführen. Das sportliche Schiessen stellt sehr hohe Anforderungen an die Schützen. Regelmässige Spitzenresultate kommen nicht zufällig zustande; dahinter stehen geduldiges Üben, Genauigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Durchhaltewillen und das Auseinandersetzen mit optischen, physischen und psychischen Fragen. Von den Jugendlichen und den Senior-Veteranen abgesehen ist das Aufgelegt-schiessen im Aktiveinsatz nicht gestattet. Und neben dem gängigen Schiessen liegend frei gibt es für anspruchsvollere Aktive auch noch das Stehend- und Kniendschiessen, das Matchschiessen also. Sind etwa die Hürden zu hoch?

Das sportliche Schiessen ist vor allem Einzelwettkampf. Jeder Schütze ist auf sich selbst angewiesen und selbst verantwortlich für jeden Schuss. Das beinhaltet aber selbstverständlich auch, dass sich die Schützen gegenseitig helfen und unterstützen, dass sie bei beobachteten Fehlern raten und Schwierigkeiten überwinden helfen. Schiesssport kann bis ins hohe Alter betrieben werden. Und keiner ist ausgeschlossen, keiner wird auf die Ersatzbank verbannt: *alle* können mitmachen. Zu einem guten Schützen wird man nicht geboren sondern ausgebildet!

Ein herzlicher und aufrichtiger Dank gebührt allen Kolleginnen und Kollegen, welche in den vergangenen 50 Jahren in irgendeiner Weise den Verein mitgetragen haben, sei es als Aktivmitglied, im Vorstand oder auch als Gönnermitglied.

Ein Dank ist aber auch fällig an alle Sympathisanten, bekannte und unbekante, welche dem Verein in all den Jahren ihr Wohlwollen entgegengebracht haben. Der Ausdruck „Spende“ taucht all die Jahre mit grosser Regelmässigkeit in den Kassenbüchern auf und beweist, wie viel guter Wille und Grosszügigkeit immer wieder vorhanden waren und auch heute noch sind.

Möge der Verein weitere 50 Jahre Bestand haben!

Arthur Tobler



Seit dem Gründungsjahr 1950

Die Geschichte der Sportschützen Glattfelden

Ab 2000

Weitergetragen von Heinz Gut

Mit den Gedanken von meinem Vorschreiber endet der erste Teil der Chronik, in welchem Arthur Tobler die ersten 50 Jahre der Vereinsgeschichte auf seine eigene, unvergleichliche Art und Weise aufgezeichnet hat. Die Uhr dreht sich aber weiter. Auch wenn unser Augenmerk der Zukunft gilt, gibt es immer wieder Momente um inne zuhalten und einen Blick zurück zu werfen. Deshalb wird auch diese Chronik weitergeführt. Ich wage zu bezweifeln, dass ich einen ähnlich grossen Zeitraum beschreiben darf, wie es Arthur gemacht hat. Aber fangen wir erst einmal an.

Das Zweite Jahrtausend im Zeichen des Nachwuchses

2000 - Das Jubiläumsschiessen darf als voller Erfolg bezeichnet werden. Mehr als 350 Schützenkameradinnen und Schützenkameraden fanden den Weg nach Glattfelden und beehrten uns mit ihrem Besuch. Damit konnten die ersten 50 Vereinsjahre abgehakt und die nächsten Herausforderungen konnten angegangen werden.

Bereits in den 90ern haben die Sportschützen Glattfelden gemerkt, dass es ohne Nachwuchs keine Zukunft für den Verein geben wird. Die ersten und leider einzigen Früchte dieser Bemühungen – Barbara Gigli, Daniel Gut und Marcel Keller wechselten altershalber zu den Aktivschützen. Sogleich übernahmen sie auch Verantwortung und engagierten sich im Vorstand als Kassierin (Barbara) und Nachwuchsleiter (Dani). Für Marcel blieb als Sprungbrett in den Vorstand der Posten eines Rechnungsrevisors. Doch damit war das Reservoir bereits erschöpft und es mussten wieder nach neuen Quellen gebohrt werden.

Also wurde die Nachwuchsausbildung weiter ausgebaut und intensiviert. Arthur Tobler und Dani Gut brauchten schon bald zusätzliche Unterstützung um der wachsenden Schar an Jugendlichen Herr zu werden. So beschäftigte sich Heinz Gut zuerst als Helfer um später den kürzer tretenden Turi zu ersetzen.

2002 – Damit Schiessen auch von aussen als Sport wahrgenommen wird, beschloss der Verband der strukturierten Ausbildung sein besonderes Augenmerk zu widmen. Trainerlehrgänge wurden bis hinunter auf Vereinsebene propagiert. Mit Dani Gut gehörten sie SpSG mit zu den ersten Vereinen welche einen eigenen Verbandstrainer (mit J+S Leiter) in ihren Reihen zählen konnten.

Obwohl das Schiessen mit dem Luftgewehr seit 1981 auf der eigenen Anlage ausgeübt werden konnte, fristete es ein richtiges Mauerblümchendasein. Nur wenige Mitglieder fanden regelmässig den Weg in den Schiesskeller. Grosse Stricke wurden also in der 10m-Anlage nicht verrissen, findet man doch keine Hinweise darüber in den Vereinsakten.

Mit der Wahl in den Vorstand von Heinz Gut als Schützenmeister 10m sollte diese geändert werden. Vor allem für die Nachwuchsausbildung sollte diese günstige, witterungsunabhängige (Winterbetrieb) Trainings- und Wettkampfmöglichkeit genutzt werden. Sofort wurde die Teilnahme am Erfassungsschiessen um den „Goldige Züri-Träffer“ (GZT) beschlossen und umgesetzt. Gemeinsam mit dem Pistolenclub und dem Schiessverein wird seither der GZT regelmässig und erfolgreich durchgeführt. Bereits bei der ersten Teilnahme (14 Gewehrteilnehmer) konnten 4 Finalplätze durch Glattfelder belegt werden. Dabei sorgte Bianca Gut (1994) mit ihrem Doppelstart (Ränge 10 Gewehr und 11 Pistole) für Aufmerksamkeit.

An den erstmalig durchgeführten 10m-Nachwuchskursen haben sich insgesamt 10 Nachwuchsschützen beteiligt.

Für die Aktivschützen wurde ein interner 10m-Wettkampf (stehend und kniend) ins Leben gerufen. Immerhin haben sich 4 Schützen (3 SpSG, 1 SVG) beteiligt und durchgehalten. Am LG-Volksschiessen beteiligten sich 15 Aktiv- und Nachwuchsschützen.

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

Vorstandsliste der Sportschützen Glattfelden seit 1950

	Präsident	Kassier	Aktuar	Schützenmeister G50 (G10)	Nachwuchsleiter (N) Beisitzer (B)
1951	H. Rossi jun.	Hans Keller	Jul. Rossi	H. Rossi sen.	Bruno Rossi (B)
1952	H. Rossi jun.	Hans Keller	Jul. Rossi	H. Rossi sen.	Bruno Rossi (B)
1953	H. Rossi jun	Adolf Mathis	Jul. Rossi	Rudolf Meier	Emil Briner (B)
1954	Julius Rossi	Adolf Mathis	Emil Wepfer	Rudolf Meier	Emil Briner (B)
1955	Julius Rossi	Adolf Mathis	Emil Wepfer	Rudolf Meier	Emil Briner (B)
1956	Julius Rossi	Adolf Mathis	Emil Wepfer	Emil Wepfer	
1957	Julius Rossi	Adolf Mathis	Emil Wepfer	Emil Wepfer	
1958	Julius Rossi	Adolf Mathis	Emil Wepfer	Emil Wepfer	
1959	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Albert Huber	Albert Huber	
1960	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Albert Huber	Albert Huber	
1961	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Albert Huber	Albert Huber	
1962	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Albert Huber	Albert Huber	
1963	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Albert Huber	Albert Huber	
1964	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Albert Huber	Albert Huber	
1965	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Albert Huber	Albert Huber	
1966	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Albert Huber	Albert Huber	
1967	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Albert Huber	René Emch	
1968	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Emil Wepfer	René Emch	
1969	Adolf Mathis	R. Hauser sen.	Emil Wepfer	René Emch	
1970	R. Hauser jun.	Rolf Mathis	Emil Wepfer	René Emch	
1971	R. Hauser jun.	Rolf Mathis	Emil Wepfer	René Emch	
1972	R. Hauser jun.	Rolf Mathis	Adolf Mathis	René Emch	
1973	R. Hauser jun.	Rolf Mathis	Adolf Mathis	René Emch	
1974	R. Hauser jun.	Rolf Mathis	Adolf Mathis	René Emch	
1975	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Adolf Mathis	Arthur Werder	
1976	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Adolf Mathis	Arthur Werder	
1977	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Adolf Mathis	Arthur Werder	
1978	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Werder	
1979	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler	
1980	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler	
1981	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler	
1982	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler	
1983	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler	
1984	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Christina Tobler	Arthur Tobler	J. Allemann (N)
1985	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Christina Tobler	Arthur Tobler	J. Allemann (N)
1986	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Christina Tobler	Arthur Tobler	J. Allemann (B)
1987	Reini Keller	Rolf Mathis	Christina Tobler	Arthur Tobler	J. Allemann (B)
1988	Reini Keller † Adolf Mathis	Rolf Mathis	Christina Tobler	Arthur Tobler Jean Allemann	
1989	Adolf Mathis	Rolf Mathis	Christina Tobler	Arthur Tobler Jean Allemann	
1990	Jean. Allemann	Rolf Mathis	Christina Tobler Arthur Tobler	Arthur Tobler	
1991	Jean. Allemann	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler	
1992	Jean. Allemann	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler	Martin Peter (N)
1993	Arthur Tobler	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler	Martin Peter (N) Jean Allemann (B)

Die Chronik der Sportschützen Glattfelden



Seit dem Gründungsjahr 1950

1994	Arthur Tobler	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler Jean Allemann	Martin Peter (N)
1995	Arthur Tobler	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler Jean Allemann	Arthur Tobler (N)
1996	Arthur Tobler	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler Jean Allemann	Arthur Tobler(N)
1997	Arthur Tobler	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler Jean Allemann	Arthur Tobler (N)
1998	Arthur Tobler	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler Jean Allemann	Arthur Tobler (N)
1999	Arthur Tobler	Rolf Mathis	Arthur Tobler	Arthur Tobler Jean Allemann	Arthur Tobler (N)
2000	Rolf Mathis	Barbara Gigli	Arthur Tobler	Peter Drittenbass Arthur Tobler	Daniel Gut (N)
2001	Rolf Mathis	Barbara Gigli	Roger Emch	Peter Drittenbass	Daniel Gut (N)
2002	Rolf Mathis	Barbara Gigli	Roger Emch	Peter Drittenbass Heinz Gut (G10)	Daniel Gut (N) Heinz Gut (N)
2003	Rolf Mathis	Barbara Gigli	Roger Emch	Peter Drittenbass Heinz Gut (G10)	Daniel Gut (N) Heinz Gut (N)
2004	Rolf Mathis	Barbara Gigli	Barbara Gigli	Peter Drittenbass Heinz Gut (G10)	Daniel Gut (N) Heinz Gut (N)
2005	Rolf Mathis	Barbara Gigli	Barbara Gigli	Peter Drittenbass Heinz Gut (G10)	Daniel Gut (N) Heinz Gut (N)
2006	Barbara Gigli	Renate Keiser	Barbara Gigli	Peter Drittenbass Heinz Gut (G10)	Daniel Gut (N) Heinz Gut (N)
2007	Barbara Gigli	Renate Keiser	Barbara Gigli	Peter Drittenbass Heinz Gut (G10)	Daniel Gut (N) Heinz Gut (N)
2008	Barbara Gigli	Renate Keiser	Dunja Pleithner	Peter Drittenbass Heinz Gut (G10)	Daniel Gut (N) Heinz Gut (N)
2009	Barbara Gigli	Renate Keiser	Barbara Gigli	Peter Drittenbass Heinz Gut (G10)	Daniel Gut (N) Heinz Gut (N)
2010	Barbara Gigli	Renate Keiser	Barbara Gigli	Peter Drittenbass Heinz Gut (G10)	Daniel Gut (N) Heinz Gut (N)